

Österreichs Direktinvestitionen

im Jahr 2018

Wien, 2019

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Stubenring 1, 1010 Wien

Handels- sowie wettbewerbspolitische Analysen und Strategien

Wien, 2019. Stand: 18. November 2019

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundeskanzleramtes und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtssprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgehen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an POST.III7_19@bmdw.gv.at.

Inhalt

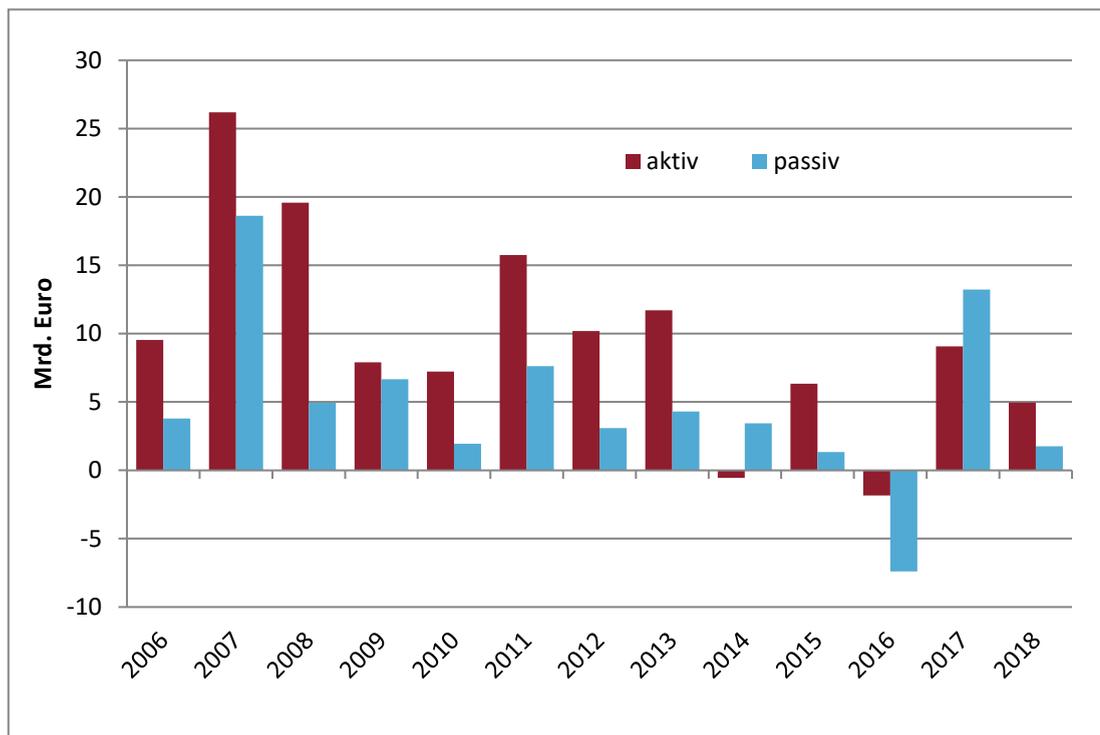
Österreichs Direktinvestitionen	2
Überblick	2
Flüsse	3
Aktive Flüsse	3
Passive Flüsse	4
Entwicklung des Verhältnisses der aktiven zu den passiven Direktinvestitionen ...	5
Bestände	7
Aktive Bestände	8
Passive Bestände	11
Direktinvestitionen nach Bundesländern	15
Beschäftigungseffekte	16
Beschäftigte bei österreichischen DI-Unternehmen (aktiv)	16
Beschäftigte in ausländischen DI-Unternehmen (passiv)	17
Brückenköpfe	17
Tabellenverzeichnis	19
Abbildungsverzeichnis	20

Österreichs Direktinvestitionen

Überblick

Die hohen Zuflüsse bei den Transaktionen im Jahr 2017 konnten 2018 nicht erreicht werden. Die aktiven Transaktionen halbierten sich nahezu auf einen Wert in Höhe von 5,0 Mrd. Euro. Die passiven Direktinvestitionen erreichten einen Wert von 1,8 Mrd. Euro. Mit Ausnahme des Jahres 2016 wo die Transaktionen in beide Richtungen negativ waren, waren das die niedrigsten Werte seit 2001 (aktiv) und 2002 (passiv).

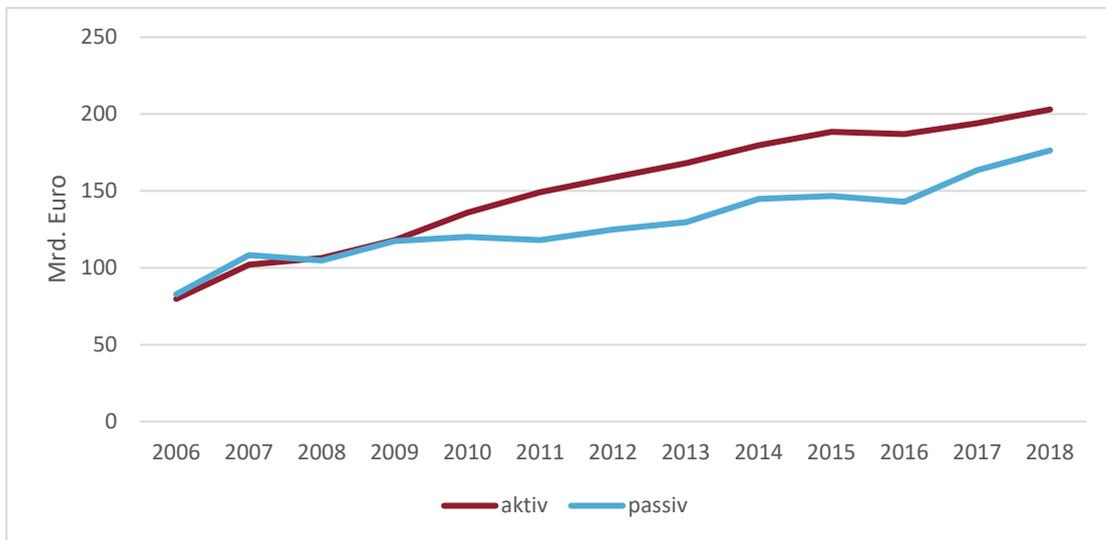
Abbildung 1: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsflüsse



Quelle: OeNB

Bei den Direktinvestitionsbeständen (DI-Bestände) gab es sowohl auf der aktiven als auch auf der passiven Seite neue Höchststände. Die aktiven DI-Bestände erreichten einen Wert von rund 203 Mrd. Euro, die passiven von 176 Mrd. Euro.

Abbildung 2: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsbestände



Quelle: OeNB

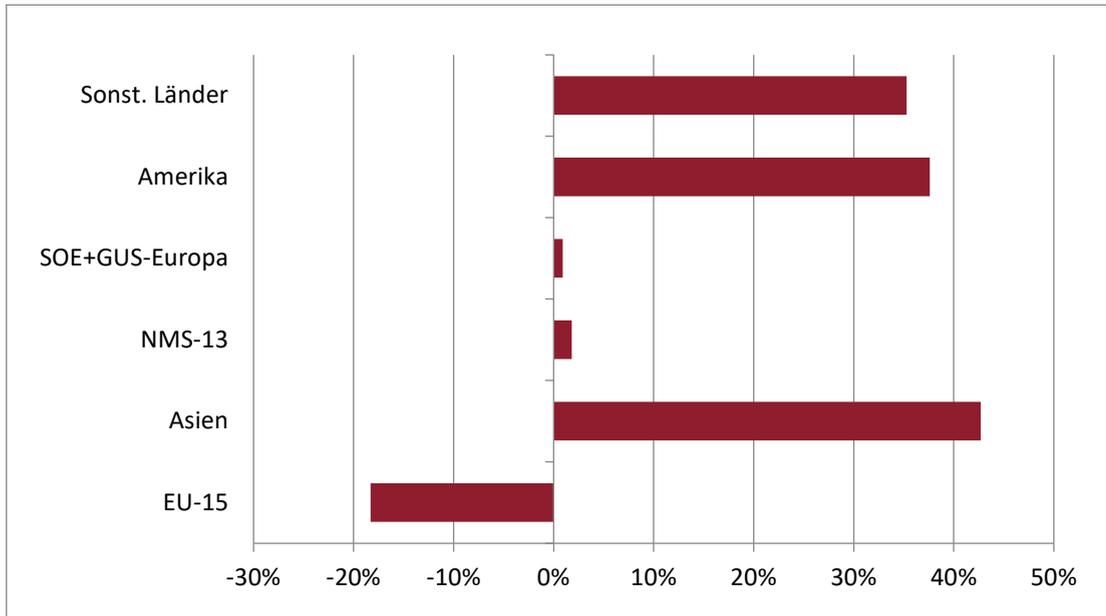
Flüsse

Aktive Flüsse

2018 verzeichneten die österreichischen Direktinvestitionen im Ausland einen Wert von 5,0 Mrd. Euro, nachdem im Vorjahr mit 9,0 Mrd. Euro der höchste Wert seit 2013 erreicht wurde.

Wichtigste Zielregion der aktiven Transaktionen 2018 war Asien mit 2,1 Mrd. Euro vor Amerika mit 1,9 Mrd. Euro. Spitzenreiter waren die Schweiz und Luxemburg mit je 1,6 Mrd. Euro und den USA (1,4 Mrd. Euro). Hohe Desinvestitionen gab es in Deutschland (-1,7 Mrd. Euro), den Niederlanden (-1,0 Mrd. Euro) und Norwegen (-0,7 Mrd. Euro).

Abbildung 3: Aktive Direktinvestitionsflüsse 2018 nach Regionen



Quelle: OeNB

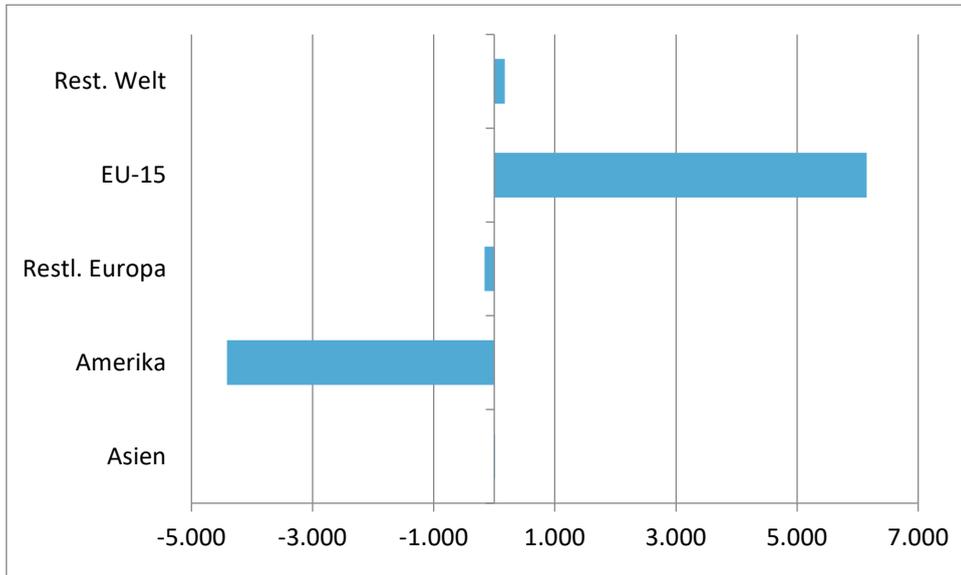
Bei den Branchen führte 2018 Finanz- und Versicherungswesen mit 3,3 Mrd. Euro vor Chemie, Kunststoff, Pharmaka (1,1 Mrd. Euro) und Maschinenbau (0,8 Mrd. Euro).

Passive Flüsse

2018 verzeichneten die ausländischen Direktinvestitionen in Österreich einen Wert von 1,8 Mrd. Euro, nachdem im Vorjahr mit 13,2 Mrd. Euro der höchste Wert seit 2007 erreicht wurde.

Wichtigste Herkunftsregion der passiven Transaktionen 2018 war die EU-28 mit 6,9 Mrd. Euro vor Asien mit 15 Mio. Euro. Spitzenreiter war Deutschland (4,3 Mrd. Euro) vor den Niederlanden (0,8 Mrd. Euro) und Kanada (0,6 Mrd. Euro). Hohe Desinvestitionen gab es aus den USA (-3,5 Mrd. Euro), Brasilien (-2,0 Mrd. Euro) und den Vereinigten Arabischen Emiraten (0,9 Mrd. Euro).

Abbildung 4: Passive Direktinvestitionsflüsse 2018 nach Regionen



Quelle: OeNB

Bei den Branchen führte 2018 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit 1,5 Mrd. Euro vor Fahrzeugbau und Grundstücks- und Wohnungswesen mit je 0,9 Mrd. Euro.

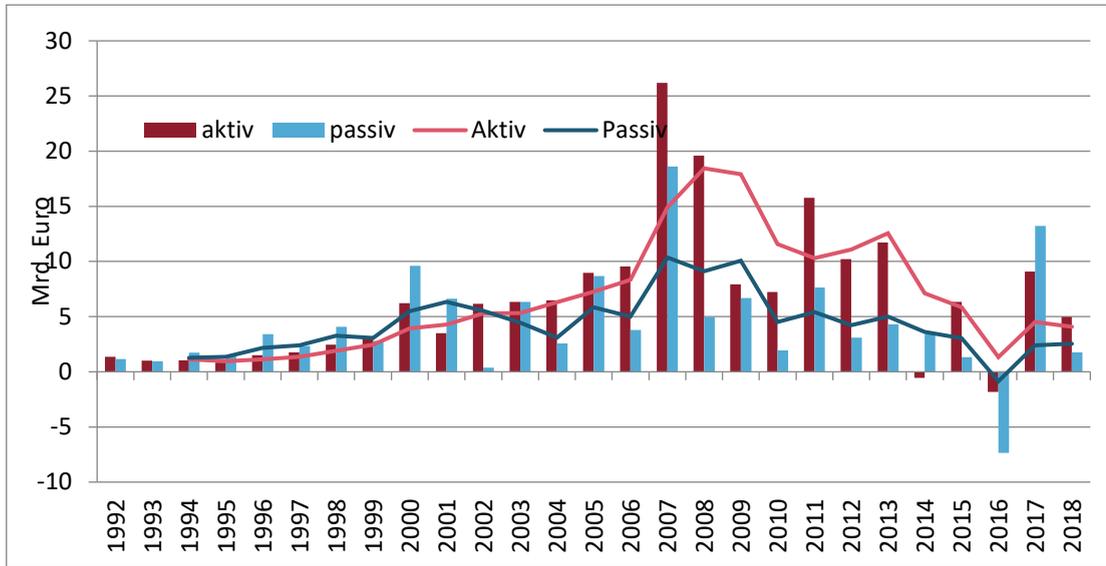
Entwicklung des Verhältnisses der aktiven zu den passiven Direktinvestitionen

Ein gleitender Dreijahresdurchschnitt (wobei 1994 für den Φ 92 – 94 steht) der aktiven und passiven DI-Flüsse glättet die Spitzen und zeigt den Trend deutlicher. 1999 (Φ 97 – 99) näherten sich die aktiven und passiven DI einander an. Seit 2002 (Φ 00 – 02) liegen die aktiven DI über den passiven.

Die österreichische Internationalisierungsquote war lange Zeit im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich gewesen, seit 2002 kletterten die aktiven Werte aber über den Durchschnittswert. Die größte Differenz ergab sich 2007, als der Unterschied 24,7 Prozentpunkte bei den aktiven und 13,1 Prozentpunkte bei den passiven DI betrug. Die passiven fielen zwischenzeitlich immer wieder unter das weltweite Niveau zurück.

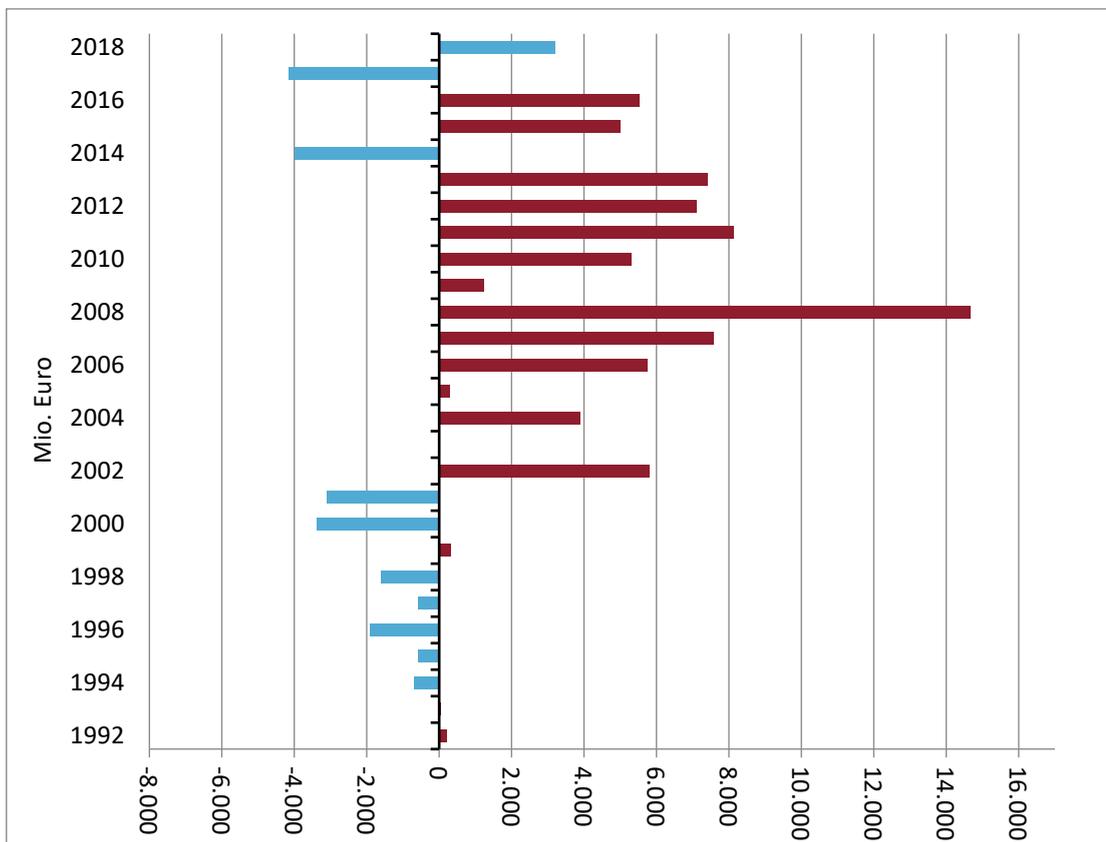
Nach der ungewöhnlichen Situation 2016 - durch die Reorganisation der UniCredit Bank Austria ging das Osteuropageschäft zurück in die Konzernzentrale nach Italien, was sich aktivseitig auf die Osteuropäischen Länder und passivseitig auf Italien auswirkte - kehrten 2017 die Direktinvestitionsflüsse wieder zur Normalität zurück.

Abbildung 5: Direktinvestitionsflüsse im Zeitverlauf



Quelle: OeNB; Balken: Jahreswerte; Linien: gleitender Dreijahresdurchschnitt (1994 - Ø 92-94)

Abbildung 6: Netto Direktinvestitionsflüsse (Saldo)



Quelle: OeNB

Ein Blick auf die Netto-DI-Flüsse (aktive minus passive DI) zeigt, wie sich Österreich zum Nettokapitalexporteur entwickelt hat. Der negative Bereich bedeutet, dass die passiven DI höher sind als die aktiven. Der positive Bereich gibt an, wo die aktiven DI über den passiven liegen.

Bis 2001 lagen die passiven DI über den aktiven. 2002 hat sich das Verhältnis umgekehrt. Trotz der Krise 2009, als die aktiven DI einbrachen, blieb der Saldo –wenn auch auf geringem Niveau – im positiven Bereich. 2014 und 2017 ergab sich ein negativer Saldo. 2016 stellt eine Ausnahme dar, da sowohl die aktiven als auch die passiven DI-Flüsse negativ waren.

Tabelle 1: Wichtigste Ziel- bzw. Herkunftsländer 2018

Zielländer	Mio. Euro	Herkunftsländer	Mio. Euro
Schweiz	1.576	Deutschland	4.344
Luxemburg	1.571	Niederlande	758
USA	1.410	Kanada	633
Verein. Arab. Emirate	900	Zypern	471
Rumänien	572	Großbritannien	390
Italien	569	Italien	385
China	529	Luxemburg	376
Australien	514	Liechtenstein	175
Tschechien	401	Japan	139
Spanien	293	China	119

Quelle: OeNB

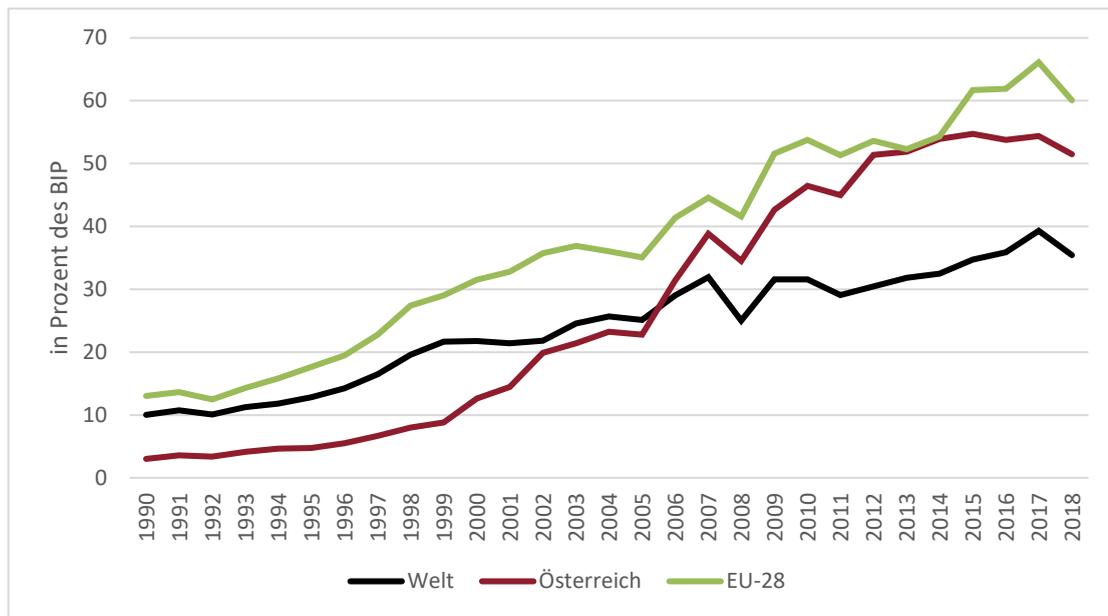
Bestände

Die DI-Bestände stiegen von rund 2,7% (aktiv) des BIP bzw. 6,3% (passiv) 1990 auf 52,6% bzw. 45,7% des BIP 2018. Die aktiven DI-Bestände erhöhten sich um 4,6% auf 203,0 Mrd. Euro, die passiven um 7,8% auf 176,3 Mrd. Euro.

Aktive Bestände

Österreichs aktive DI-Bestände erhöhten sich in den letzten Jahren kontinuierlich und stiegen 2018 auf 52,6% des BIP. Zu Beginn der 1980er-Jahre hatte der Anteil der österreichischen DI-Bestände an den weltweiten Beständen gerade 1 Promille ausgemacht. Die Abbildung 7 zeigt, wie sich Österreichs aktive DI-Bestände in Prozent des BIP im Lauf der Zeit an den weltweiten Wert annäherten und seit 2006 darüber liegen. Im Vergleich mit der EU-28 (60,1%) hinkt Österreich aber immer noch hinterher.

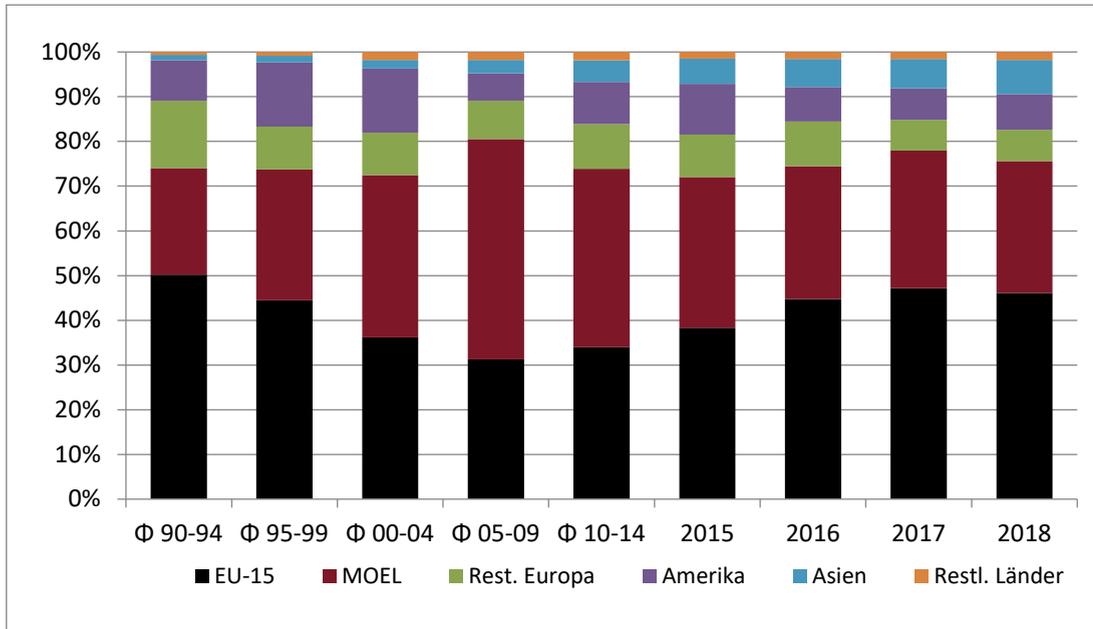
Abbildung 7: Aktive DI-Bestände in Prozent des BIP



Quelle: UNCTAD, Database; WIR; OECD

Die aktiven DI-Bestände stiegen 2018 um 4,6% auf 203,0 Mrd. Euro. Analog zu den DI-Flüssen zeigte sich auch bei den Beständen regional eine Verschiebung von der EU-15 zu den Mittel- und Osteuropäischen Ländern (MOEL). Während Anfang der 1990er-Jahre der Anteil der EU-15 noch bei 50% lag, sank er bis 2007 kontinuierlich auf knapp 30%. Fast gegengleich stieg jener der MOEL von 24% auf 50%. Danach setzte eine Trendumkehr ein. 2018 betrug der Anteil der EU-15 etwa 46%, jener der MOEL 29%.

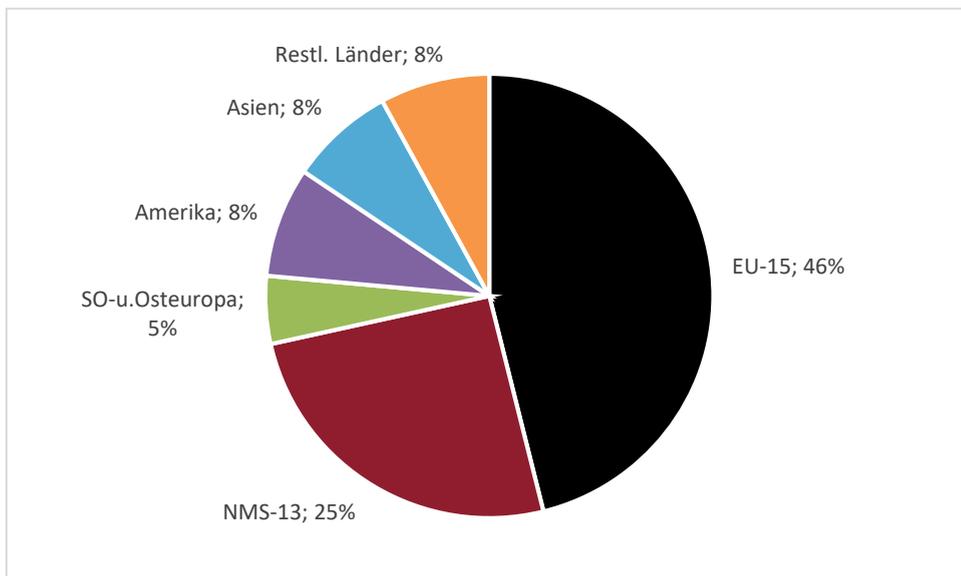
Abbildung 8: Aktive DI-Bestände nach Regionen 1990 bis 2018



Quelle: OeNB; MOEL (Mittel- und Osteuropäische Länder) enthält auch die neuen östlichen Mitgliedsstaaten der EU

Die größten Zuwächse verzeichneten 2018 die USA und die Schweiz mit je 1,9 Mrd. Euro und Luxemburg mit 1,7 Mrd. Euro. Italien lag auf Platz 4 als zweites EU-Land.

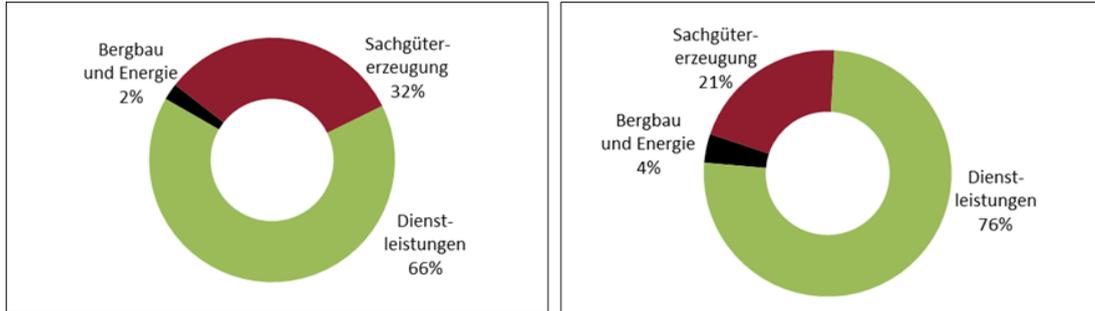
Abbildung 9: Aktive DI-Bestände regionale Verteilung 2018



Quelle: OeNB

Sektoral setzt sich die Verschiebung zum Dienstleistungssektor fort, der Anteil der Sachgütererzeugung geht kontinuierlich zurück.

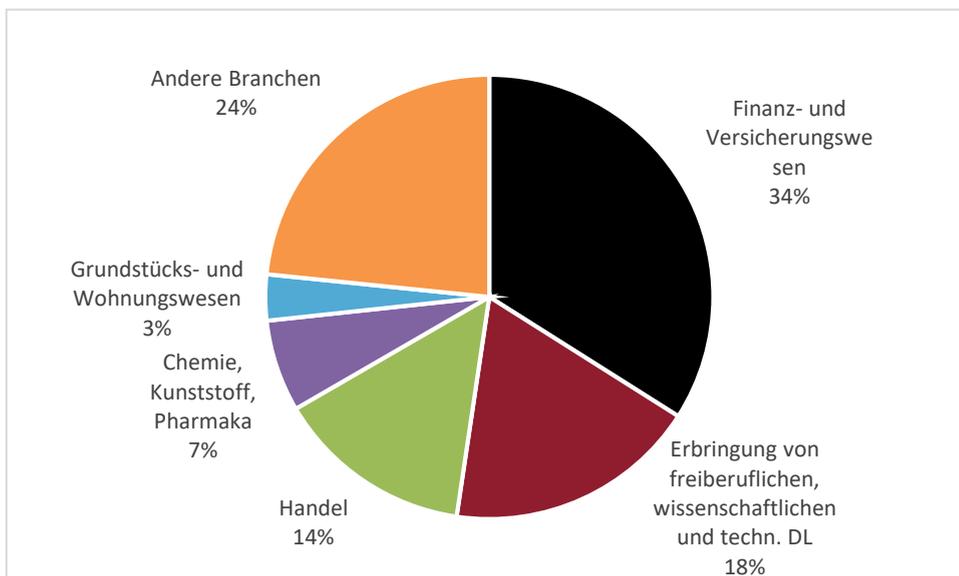
Abbildung 10: Vergleich aktive DI-Bestände 1995 und 2018 nach Sektoren



Quelle: OeNB

2008 wurde die Branchengliederung auf eine neue Klassifikation umgestellt (ÖNACE 2008). Dadurch wird dem aktuellen Wirtschaftsgeschehen Rechnung getragen und die Dienstleistungen genauer klassifiziert. Mit 34% der gesamten DI-Bestände Österreichs ist das Finanz- und Versicherungswesen (inklusive Holdings) die mit Abstand am stärksten internationalisierte Branche.

Abbildung 11: Aktive DI-Bestände 2018 nach Branchen



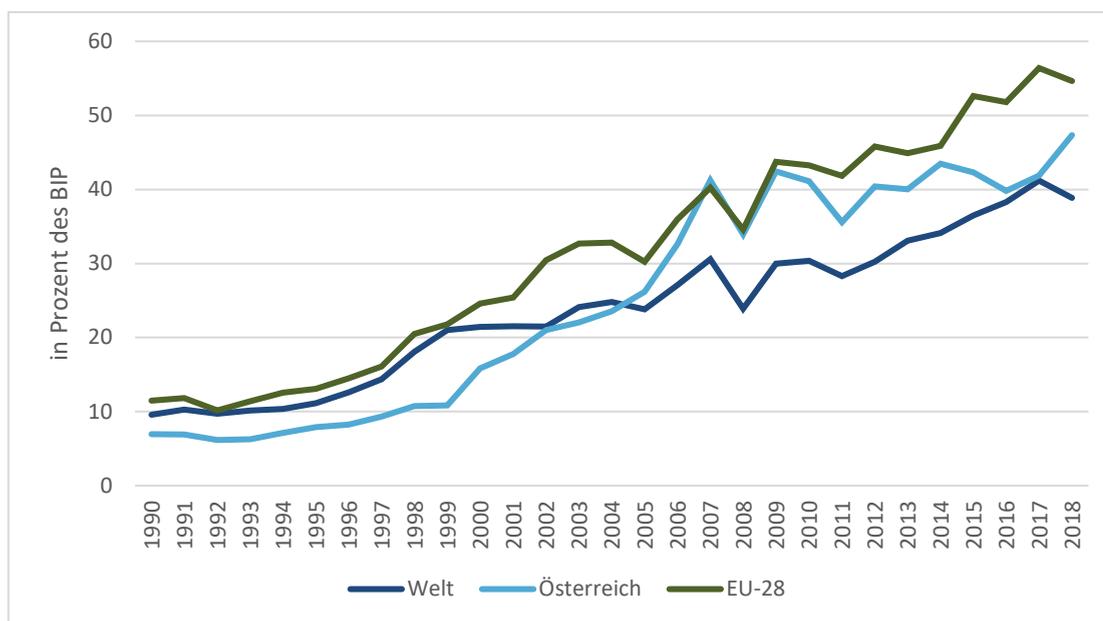
Quelle: OeNB

2018 stieg diese Branche um 7,5%. Bei der zweitstärksten Branche (Anteil 18,3%) „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen DL“ (enthält auch Headquarters) wurde ein Rückgang von 1,9% verzeichnet. Die stärksten Zuwächse gab es bei anteilmäßig geringen Branchen wie: Öffentliche und persönliche Dienste mit 28,9% (Anteil 0,8%), Maschinenbau mit 19,0% (Anteil 2,2%) und Grundstücks- und Wohnungswesen mit 16,5% (Anteil 3,3%).

Passive Bestände

Bei den passiven DI-Beständen ist die Kluft zwischen den weltweiten und den österreichischen Beständen nicht so groß wie bei den aktiven; aber auch hier zeigt sich, dass Österreich im Verlauf der Zeit an den weltweiten Durchschnitt herankam und seit 2005 darüber liegt, jedoch den EU-Durchschnitt noch nicht erreicht hat.

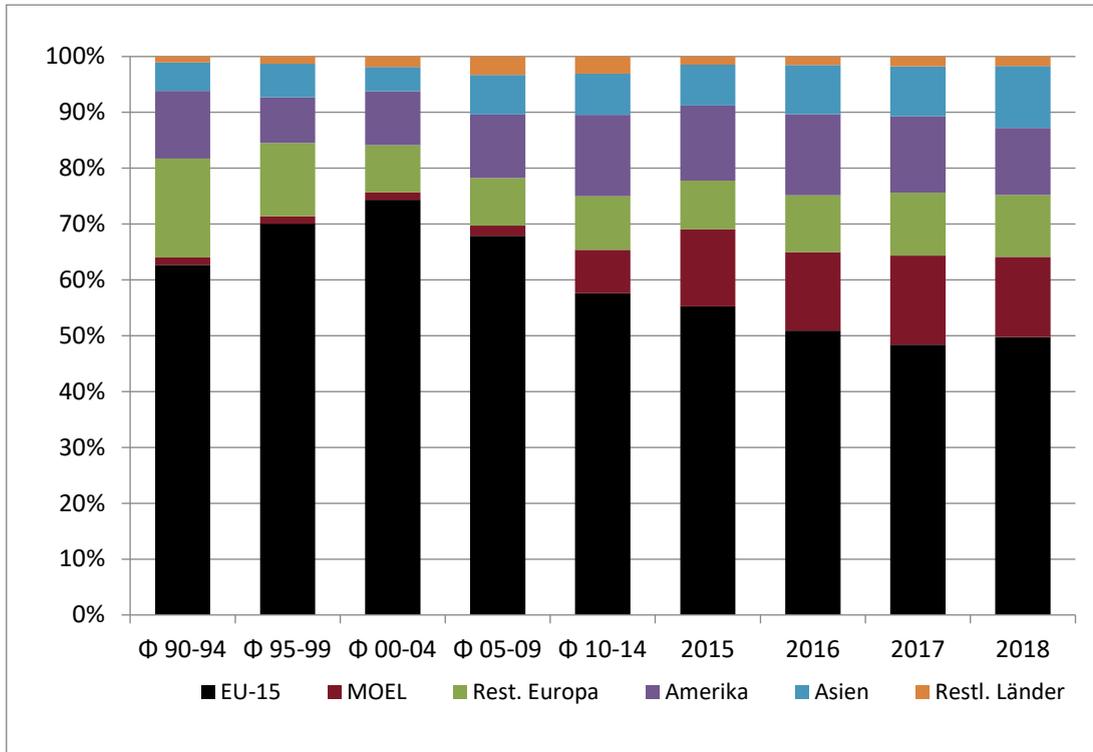
Abbildung 12: Passive DI-Bestände in Prozent des BIP



Quelle: UNCTAD, Database, WIR; OECD

Für 2018 ergab sich ein Bestand von 176,3 Mrd. Euro, das sind um 7,8% mehr als 2017. Bei den passiven DI-Beständen dominiert die EU-15, deren Anteil in den Jahren 2000 und 2001 mit 78% seinen Höchstwert erreicht hatte, bevor er 2007 auf 64% sank. Der Anteil Asiens erhöhte sich gegengleich und erreichte 2007 immerhin 10%. 2018 lag der Anteil der EU-15 bei 49,8%, jener Asiens bei 11,0%. Der Anteil Amerikas betrug 12,0%.

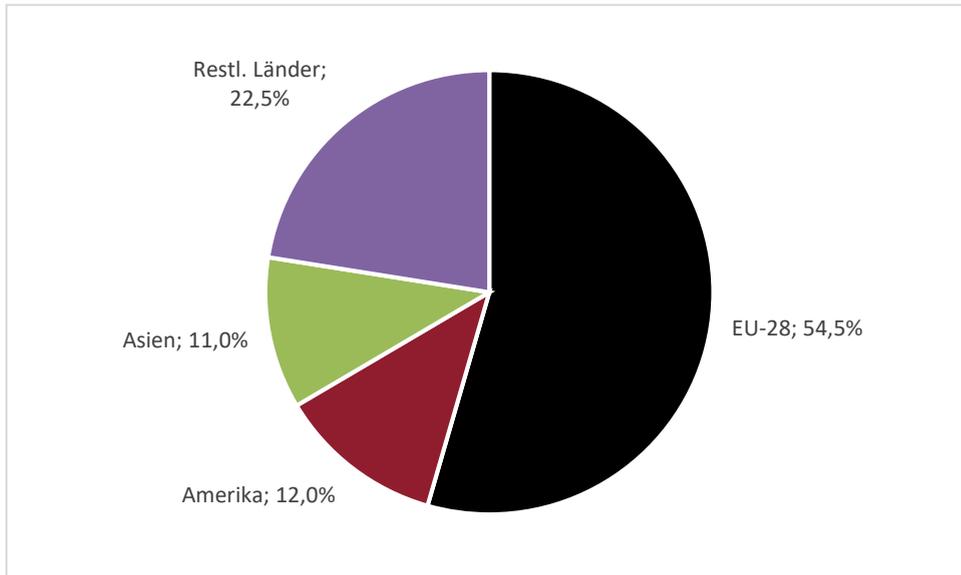
Abbildung 13: Passive DI-Bestände nach Regionen 1991 bis 2018



Quelle: OeNB; MOEL (Mittel- und Osteuropäische Länder) enthält auch die neuen östlichen Mitgliedsstaaten der EU

Wichtigstes Herkunftsland war auch 2018 Deutschland mit 29,9% – 2000 waren es allerdings noch 46% gewesen – vor Russland mit 13,8% und den USA mit 7,0%. Dahinter folgte die Schweiz mit 6,3%. Seit 2014 liegt Russland auf dem zweiten Platz.

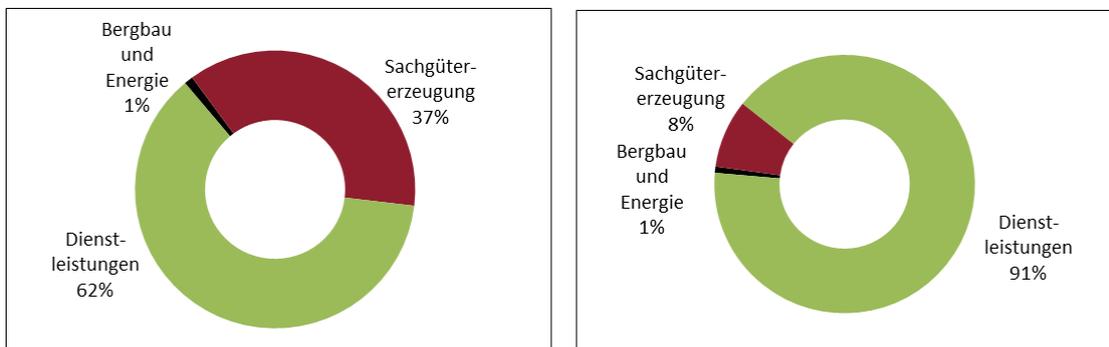
Abbildung 14: Passive DI-Bestände regionale Verteilung 2018



Quelle: OeNB

Wie bei den aktiven DI-Beständen zeigt sich auch passivseitig eine deutliche Verschiebung der Sachgütererzeugung hin zu den Dienstleistungen.

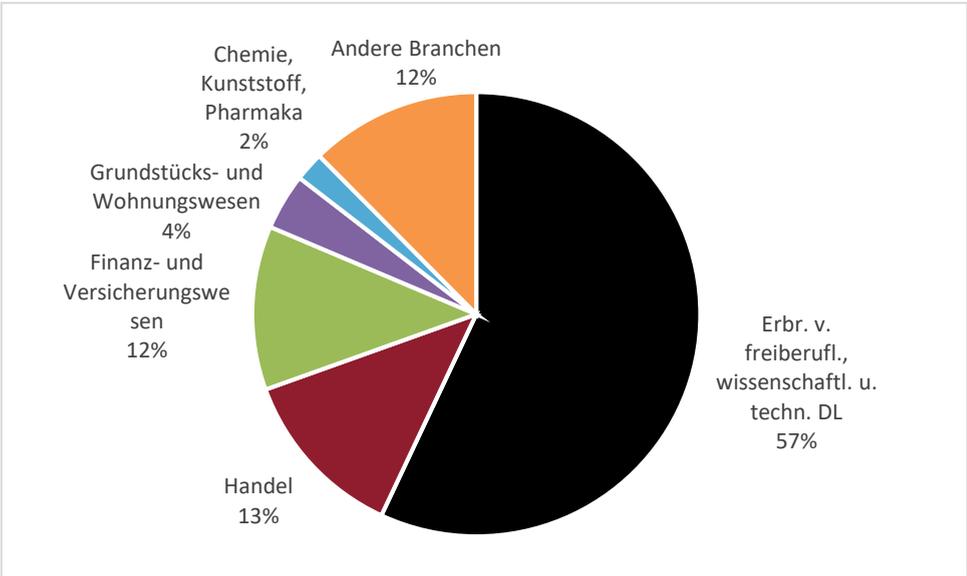
Abbildung 15: Vergleich passive DI-Bestände 1995 und 2018 nach Sektoren



Quelle: OeNB

Die drei wichtigsten Branchen sind: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen DL (Anteil 57,0%), der Handel (Anteil 12,5%) und Finanz- und Versicherungswesen (Anteil 11,9%). 2018 verzeichneten die ersten beiden Branchen einen Zuwachs von 10,1%, bzw. 3,5%. Einen Rückgang von 3,1% gab es in der drittgrößten Branche. Beachtliche Steigerungen ergaben sich bei den Sektoren Bauwesen mit 68,6%, Landwirtschaft, Bergbau mit 53,9%, Textilien, Bekleidung, Leder mit 41,7% sowie Fahrzeugbau mit 39,5%.

Abbildung 16: Passive DI-Bestände 2018 nach Branchen

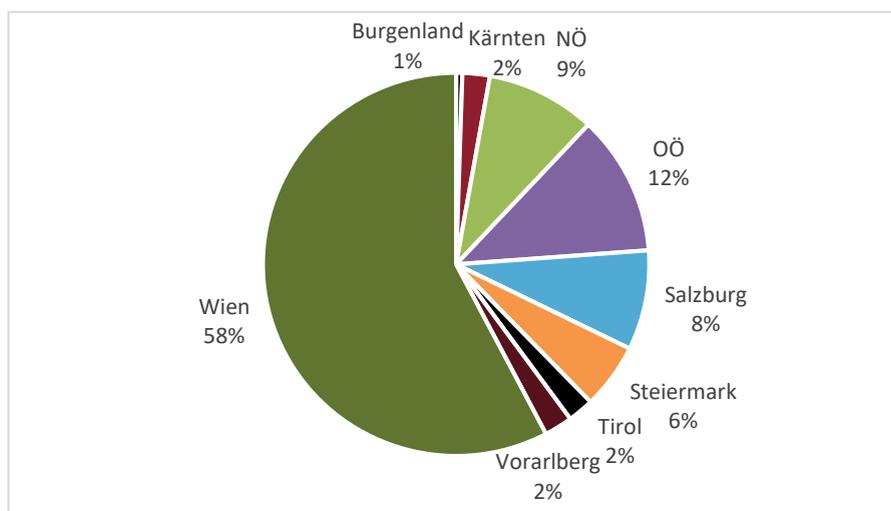


Quelle: OeNB

Direktinvestitionen nach Bundesländern

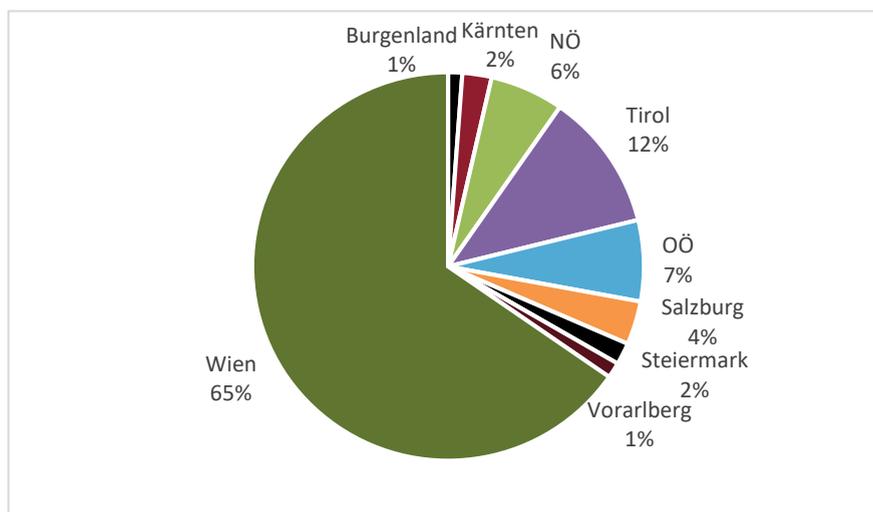
Bei der Gliederung nach Bundesländern zeigte sich eine starke Konzentration auf Wien mit 58% aktiv bzw. 65% passiv. Was zum Teil darauf zurückzuführen sind, dass die Headquarters meist in Wien ihren Sitz haben und die Direktinvestitionen dann automatisch Wien zugerechnet werden. Dahinter folgte Oberösterreich mit 12% /aktiv) bzw. Tirol mit 11% (passiv). Das Schlusslicht bildete jeweils das Burgenland.

Abbildung 17: Aktive DI-Bestände 2017 nach Bundesländern



Quelle: OeNB

Abbildung 18: Passive DI-Bestände 2017 nach Bundesländern

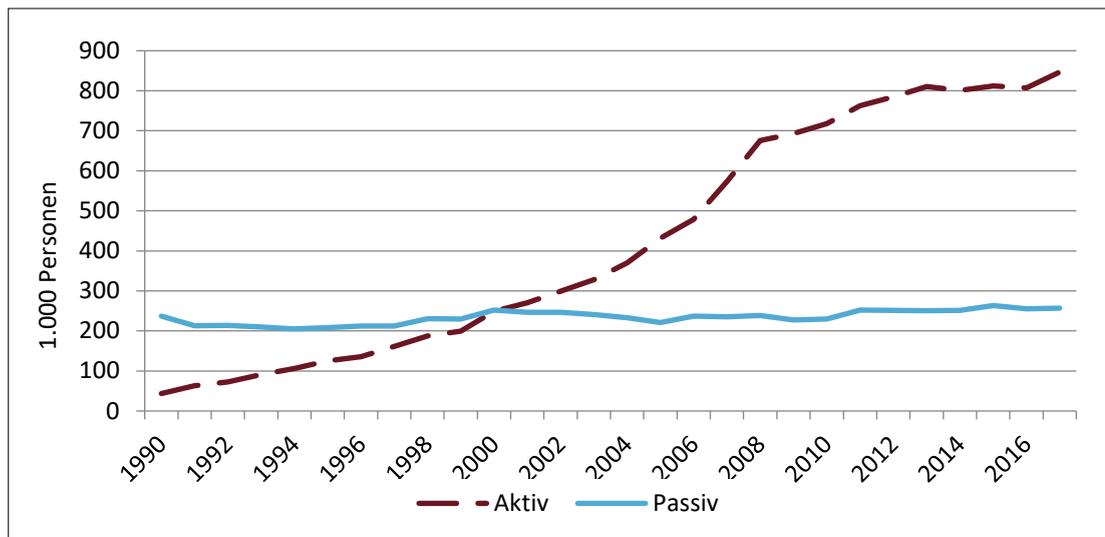


Quelle: OeNB

Bei den Beschäftigten lag Wien ebenfalls an erster Stelle mit jeweils 41,4%. Dahinter folgte Oberösterreich mit 18,1% (aktiv) bzw. 18,6% (passiv). Das Schlusslicht bildeten Tirol mit 2,0% (aktiv) und das Burgenland mit 0,7% (passiv).

Beschäftigungseffekte

Abbildung 19: Beschäftigte in österreichischen bzw. ausländischen DI-Unternehmen



Quelle: OeNB

Beschäftigte bei österreichischen DI-Unternehmen (aktiv)

846.788 Personen waren 2017 bei österreichischen DI-Unternehmen im Ausland beschäftigt. Gegenüber 2016 war das eine Steigerung von 4,9%. Die Auslandsbeschäftigung verdoppelte sich nahezu innerhalb von 10 Jahren. Österreichische Unternehmen im Ausland beschäftigten fast dreimal so viele Mitarbeiter wie ausländische Unternehmen in Österreich. 58% davon waren in Ländern Mittel- und Osteuropas beschäftigt. Wichtigstes westliches Land mit hoher Beschäftigung war Deutschland (8,0%) auf dem 2. Rang hinter Tschechien (11,2%) und vor Rumänien (7,4%). In der EU-15 waren 20,0% beschäftigt, außerhalb Europas 18,1%. Erwähnenswert sind die USA mit 5,7% und China mit 2,4%.

Der Dienstleistungssektor beschäftigte mehr Personen als die Sachgütererzeugung. 2017 war das Verhältnis 58 zu 40%.

Die meisten Beschäftigten entfielen auf die Branche Handel mit 27,9%, dahinter folgten Finanz- und Versicherungswesen (13,7%) und Fahrzeugbau (8,7%). Die wenigsten Beschäftigten waren im Bereich Hotels, Restaurants mit 0,3% und Grundstücks- und Wohnungswesen mit 0,1%.

Beschäftigte in ausländischen DI-Unternehmen (passiv)

256.837 Personen waren 2017 in ausländischen Unternehmen in Österreich beschäftigt. Das sind um 0,6% mehr als 2016 und entspricht in etwa 7% der Gesamtbeschäftigung. 2017 waren 67% im Dienstleistungssektor beschäftigt und 32% in der Sachgütererzeugung. Wichtigster Arbeitgeber waren deutsche Unternehmen mit 41,4% gefolgt von der Schweiz (10,0%), den USA (6,6%) und Italien (5,8%). Diese vier Länder beschäftigen knapp 64% der Arbeitnehmer in ausländischen Betrieben.

Die höchste Anzahl an Beschäftigten wies der Handel mit 34,1% auf. Dahinter folgten die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (11,6%) und Maschinenbau (5,6%). Die geringsten Beschäftigten entfielen auf die Branche Öffentliche und persönliche Dienste.

Brückenköpfe

Die zunehmende Komplexität von Konzernstrukturen erschwert die statistische Darstellung und Interpretation der Daten. So führten zum Beispiel die "Special Purpose Entities" (SPEs), welche aus steuerliche Erwägungen errichtet wurden, zur Aufblähung der DI-Statistiken. Diese Gesellschaften entfalten in ihrem Sitzland keinerlei wirtschaftliche Aktivitäten. Sie werden daher in den Statistiken gesondert ausgewiesen und aus den detaillierteren Analysen ausgenommen.

Für Österreich bedeutend ist auch die Bündelung von Direktinvestitionsaktivitäten in regionalen Konzernzentralen ("regional Headquarters"), oft auch Brückenköpfe genannt. Anders als die SPEs nehmen sie selbst Managementverantwortung in unterschiedlichem Ausmaß wahr. Die Brückenkopf-Struktur bewirkt, dass ein Teil der finanziellen Mittel, die in Form passiver DI nach Österreich fließen, nicht im Land bleiben, sondern wieder im Ausland veranlagt werden. Das heißt nicht alle aktiven DI aus Österreich haben ihren Ursprung in Österreich, sondern werden von Multis getätigt, die ihr Stammhaus außerhalb Österreichs haben. Die in Österreich ansässigen Brückenköpfe stammen aus mehr als 30 unterschiedlichen Ländern. (Einen Sonderfall bildet das sogenannte "round-tripping". Dabei investiert zum Beispiel ein deutscher Konzern über ein österreichisches Tochterunternehmen in Deutschland.)

Anmerkung zu den Daten

Die Daten für Österreich stammen von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Durch die Umstellung der Zahlungsbilanzstatistik auf das Balance of Payments Manual 6 (BPM6) sind Direktinvestitionsdaten erst ab 2006 verfügbar. Detaillierte Bestandsdaten sind nur bis 2018 verfügbar. Bestandsdaten 2018 sind revidierte Werte. Daten für Bundesländer bzw. Beschäftigte sind nur bis 2017 verfügbar. (www.oenb.at -> Statistik -> Standardisierte Tabellen -> Außenwirtschaft -> Direktinvestitionen). Darstellungen, welche auch frühere Werte beinhalten, enthalten einen Datenbruch im Jahr 2006 und sind nur bedingt vergleichbar.

Die internationalen Daten stammen von der UNCTAD (World Investment Report).
[UNCTAD | World Investment Report](#)

<http://www.oecd.org/investment/investment-policy/FDI-in-Figures-April-2019.xlsx>.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wichtigste Ziel- bzw. Herkunftsländer 2018

7

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsflüsse	2
Abbildung 2: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsbestände	3
Abbildung 3: Aktive Direktinvestitionsflüsse 2018 nach Regionen	4
Abbildung 4: Passive Direktinvestitionsflüsse 2018 nach Regionen	5
Abbildung 5: Direktinvestitionsflüsse im Zeitverlauf	6
Abbildung 6: Netto Direktinvestitionsflüsse (Saldo)	6
Abbildung 7: Aktive DI-Bestände in Prozent des BIP	8
Abbildung 8: Aktive DI-Bestände nach Regionen 1990 bis 2018	9
Abbildung 9: Aktive DI-Bestände regionale Verteilung 2018	9
Abbildung 10: Vergleich aktive DI-Bestände 1995 und 2018 nach Sektoren	10
Abbildung 11: Aktive DI-Bestände 2018 nach Branchen	10
Abbildung 12: Passive DI-Bestände in Prozent des BIP	11
Abbildung 13: Passive DI-Bestände nach Regionen 1991 bis 2018	12
Abbildung 14: Passive DI-Bestände regionale Verteilung 2018	13
Abbildung 15: Vergleich passive DI-Bestände 1995 und 2018 nach Sektoren	13
Abbildung 16: Passive DI-Bestände 2018 nach Branchen	14
Abbildung 17: Aktive DI-Bestände 2017 nach Bundesländern	15
Abbildung 18: Passive DI-Bestände 2017 nach Bundesländern	15
Abbildung 19: Beschäftigte in österreichischen bzw. ausländischen DI-Unternehmen	16

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

POST.III7_19@bmdw.gv.at

[bmdw.gv.at](https://www.bmdw.gv.at)